

MELDUNGEN

Vierjähriger stirbt nach Badeunfall

Hofheim. Ein vierjähriger Junge ist nach einem mutmaßlichen Badeunfall in der Rhein-Main-Therme in Hofheim (Kreis Main-Taunus-Kreis) ums Leben gekommen. Wie die Polizei gestern mitteilte, fand ein Badegast das Kind am Sonntag leblos im Wasser. Trotz Reanimationsversuchen sei das Kind in einer Frankfurter Klinik gestorben. Die Ursachen und näheren Umstände des Vorfalls waren gestern noch unklar.

Point-Alpha-Preis wird nicht verliehen

Rasdorf. Das Kuratorium Deutsche Einheit wird in diesem Jahr keinen Point-Alpha-Preis vergeben. Das sagte Ricarda Steinbach von der Point Alpha Stiftung am Samstag und bestätigte einen Bericht der „Fuldaer Zeitung“. Es habe schon mehrfach Jahre gegeben, in denen die Auszeichnung nicht verliehen wurde. „Es kommt immer darauf an, ob wir einen geeigneten Kandidaten finden“, erklärte Steinbach. Steinbach bestätigte auch, dass die bisherige Präsidentin des Kuratoriums, Christine Lieberknecht, bei der nächsten Sitzung am 22. Mai zurücktreten werde. Sie wolle der jüngeren Generation Platz machen.

Streit zwischen Nachbarn eskaliert

Fulda. Ein Streit zwischen Nachbarn in Hofbieber (Kreis Fulda) mit einer Schusswaffe hat einen Polizeieinsatz ausgelöst. Als die Auseinandersetzung zwischen den beiden 51 Jahre alten Nachbarn am Samstagabend eskalierte, setzte einer der Streithähne die Schusswaffe ein, wie die Polizei mitteilte. Verletzt wurde niemand, es entstand lediglich Sachschaden. Die Polizei erfuhr erst am Sonntag von dem Vorfall und rückte mit einem Spezialeinsatzkommando an. Der mutmaßliche Schütze ließ sich widerstandslos festnehmen. Bei der Durchsuchung seiner Wohnung fanden die Beamten ein Messer, Munition verschiedener Kaliber und eine Waffe.

Messerstecherei in Flüchtlingsheim

Niedernhausen. Mit einem Messer hat ein Mann bei einem Streit in einer Flüchtlingsunterkunft in Niedernhausen auf einen 19 Jahre alten Zimmergenossen eingestochen. Wie die Polizei gestern mitteilte, wurde das Opfer am Bauch verletzt und kam in ein Krankenhaus. Der 28 Jahre alte mutmaßliche Täter flüchtete am Sonntagabend, wurde aber in unmittelbarer Nähe des Tatortes im Rheingau-Taunus-Kreis gefasst. Das geworfene Messer wurde gefunden.

Kunsthalle Schirn wird saniert

Frankfurt. Die Frankfurter Kunsthalle Schirn wird innen saniert und muss dazu für drei Monate schließen. Von Juni bis September werden Parkett, Klimatechnik und Elektroverkabelung erneuert. „Um eine zügige Umsetzung dieser Maßnahmen sicherzustellen, ist eine kurzzeitige Gesamtschließung der Schirn inklusive Minischirm von Anfang Juni bis Mitte August erforderlich“, teilte die Verwaltung der Kunsthalle mit. Die Kosten werden auf fünf Millionen Euro beziffert. Teilweise wiedereröffnet werden soll das Haus am 22. August. Dann beginnt die Ausstellung „Neil Beloufa. Global Agreement“. Weil im Rest des Gebäudes dann noch gearbeitet wird, kostet die Schau für die Besucher keinen Eintritt.

Hessens Radfahrer formieren sich

Per Bürgerentscheid wollen Aktivisten in drei Städten mehr Sicherheit und Investitionen durchsetzen

In immer mehr Städten schließen sich Radfahrer zusammen, um höhere Investitionen in den Fahrradverkehr durchzusetzen.

von Isabell Scheuplein und Ira Schaible

Frankfurt. Lautes Geklingel schallt über den Platz vor der Alten Oper in Frankfurt. Auf Rennrädern, Mountainbikes, Liegerädern und ganz normalen City-Drahteseln kreisen geschätzte 150 Fahrradfahrer um den großen Brunnen und scheren dann aus in Richtung Straße. Die „Critical Mass“ („kritische Masse“) ist in Hessens größter Stadt unterwegs. Das Ziel: für einen Platz als ebenbürtige Verkehrsteilnehmer zu demonstrieren. Rad-Demo, Radentscheid und Aktionen gegen das Parken auf Radwegen – landesweit formieren sich Radfahrer und fordern in verstopften Innenstädten mehr Rechte ein.

„Die Radfahrer erobern immer stärker die Städte für sich“, sagt der Frankfurter Trend- und Zukunftsforscher Andreas Steinle. „Nach Jahrzehnten der Autofixiertheit wird das Rad zum Ausdruck eines neuen Lifestyles, der für Sportlichkeit, Gesundheit und ökologisches Bewusstsein steht.“ Zudem sei das Rad in den verstopften Ballungsräumen immer häufiger auch das schnellere Fortbewegungsmittel, sagt der Forscher der Zukunftsinstitut Workshop GmbH. „Je mehr sich das Rad als überlegenes Fortbewegungsmittel und Statussymbol herausstellt, desto stärker formieren sich auch die Radfahrer als eine gesellschaftliche Bewegung.“

Mindestens 16 Radfahrer dürfen Autos ausbremsen

Angesichts der schlechten Luft in den Städten – Feinstaub und Stickoxide – stießen die Radfahrer auch auf offene Ohren in der Politik. Für viele Städte sei Kopenhagen bereits das Vorbild, wo es inzwischen mehr Fahrräder als Einwohner gebe und so auch die Hälfte des Berufsverkehrs zurückgelegt werde,



Eine große Gruppe Radfahrer fährt gemeinsam entlang einer Straße am Rande der Innenstadt. Sie sind Teil der Aktion „Critical Mass“ (Kritische Masse), die es so in vielen Städten der Welt gibt. Foto: Frank Rumpenhorst

berichtet Steinle.

Bei der „Critical Mass“ in Frankfurt postieren sich erfahrene Teilnehmer mit ihren Fahrrädern an den Ampeln vor die wartende Autoschlange. „Korken“ heißt das. Hintergrund ist ein Passus im Verkehrsrecht, wonach mindestens 16 Fahrräder einen geschlossenen Verband bilden können. Ist diese kritische Masse erreicht, dürfen sie nebeneinander auf der Straße fahren und Autos und Lastwagen ausbremsen, bis ihr Demonstrationzug vorbeigerollt ist.

Wolfgang Hepp hat mit seinem Liegerad seit Jahren kaum eine der Zusammenkünfte verpasst, die es weltweit gibt, auch in anderen hessischen Städten. Es gehe darum zu zeigen, „dass wir auch Verkehrsteilnehmer sind und Platz brauchen“, sagt der 60-Jährige. Der Radverkehr sei stark gestiegen, der Ausbau der Radwege aber nicht.

Um Fahrrädern mehr Raum zu geben und das Radeln sicherer zu machen, schließen sich in vielen Großstädten Menschen zusammen und fordern

die Politik zum Handeln auf – oft unabhängig vom Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC), von Radbeauftragten und Radbüros.

„Früher haben sich vor allem die Radfahrer für Radfahrer engagiert. Jetzt sind es auch Leute, die den Radverkehr als Mittel zum Zweck für mehr Lebensqualität verbessern wollen“, sagt Katja Täubert vom Verkehrsverband VCD.

Vorreiter in Hessen ist Darmstadt: Die Initiatoren übergaben ihrem grünen Oberbürgermeister Jochen Partsch Anfang Mai fast 11 300 Unterschriften zu sieben konkreten Forderungen. Das waren mehr als drei Mal so viele Unterschriften wie für ein Bürgerbegehren notwendig gewesen wären. Nun liegt der Ball im Rathaus. In der südhessischen Stadt gibt es auch regelmäßig Mahnwachen, wenn ein Radfahrer im Verkehr ums Leben gekommen ist.

In Frankfurt läuft die Unterschriftensammlung beim Radentscheid auf Hochtouren. Die Initiative will das Radfahren zum Massenphänomen machen. „Es geht so nicht weiter,

wir bekommen die Klimaziele, die Lärmproblematik und die Schadstoffemissionen nicht in den Griff, wenn sich nichts ändert“, sagt Alexander Breit von den Organisatoren. Mehr und breitere Radwege sowie mehr Abstellplätze für Fahrräder seien geeignete Maßnahmen.

Rund 15 000 Unterschriften brauchen die Organisatoren zunächst, damit sich die Stadtpolitik mit den insgesamt sieben Forderungen beschäftigen muss. Nächste Stufe wäre dann ein Bürgerentscheid, über den nach dem Willen der Organisatoren auch in Darmstadt zusammen mit der Landtagswahl am 28. Oktober abgestimmt werden könnte. Das Frankfurter Verkehrsdezernat erklärt nach einem Gespräch mit den Initiatoren, man stehe der Aktion beobachtend gegenüber.

Plastikhütchen gegen parkende Autos

Mit ungewöhnlichen Aktionen macht auch der ADFC in Frankfurt auf sich aufmerksam: Mitglieder stellten kurzerhand Plastikhütchen auf einen Radweg an

der Obermainanlage, um ihn von parkenden Autos frei zu halten. Ziel sei, den Kommunen zu zeigen: Radwege müssten besser geschützt werden, mit ganz einfachen Plastikmarkierungen sei dies möglich.

„Wir hoffen, dass das auch an anderen Orten Schule machen wird“, sagt Norbert Sanden vom ADFC Hessen. „Es fahren mehr Menschen Fahrrad, gleichzeitig gibt es mehr Autos und die werden auch noch größer. Als Radfahrer muss man sich lauter und deutlicher positionieren, sonst bleibt man an den Rand gedrängt“, sagt Sanden.

In Kassel will eine Gruppe mit 30 Aktiven einen Radentscheid herbeiführen. „Immer noch sind Radwege zu schmal, hören einfach auf, sind zugesperrt oder nicht immer gut gekennzeichnet“, erklärt die Initiative. Sie sammelt nun Geld und will ihre Forderungen bis Mitte Juni ausformulieren.

Nach einer rechtlichen Prüfung soll es dann ab Sommer auch im Norden Hessens eine Unterschriftensammlung zugunsten des Radverkehrs geben.

SPD trauert um Manfred Schaub

Stellvertretender Landesparteivorsitzender und Chef des Bezirks Hessen-Nord

Der Tod des stellvertretenden SPD-Landesvorsitzenden Manfred Schaub hat Trauer und Bestürzung hervorgerufen.

Wiesbaden. „Wir werden Manfred Schaub sehr vermissen“, teilte die SPD-Bundesvorsitzende Andrea Nahles gestern mit. Die SPD verliere einen Menschen, der die Grundwerte der Sozialdemokratie in seine Arbeit als Bürgermeister, stellvertretender Landesvorsitzender und Landtagsabgeordneter unmittelbar übersetzt habe.

Schaub war nach SPD-Angaben am Sonntag im Alter von 60 Jahren gestorben. Nach Informationen des Nachrichtenportals Hessenschau.de erlag er einem Herzinfarkt.

Schaub war seit 2005 Bürgermeister in Baunatal (Kreis Kassel) und zuletzt 2017 wiedergewählt worden. Er war zudem viele Jahre Mitglied des SPD-Bundesvorstands und sportpolitischer Sprecher der Bundes-SPD.

„Diese traurige Nachricht macht uns fassungslos. Wir ver-

lieren einen guten Freund, der mitten aus dem Leben gerissen worden ist“, sagte der SPD-

Fraktions- und Landesvorsitzende Thorsten Schäfer-Gümbel. „Wir werden seine ausge-

chende Art, seinen analytischen Geist und seine gelebte Solidarität sehr vermissen. Unser tiefstes Mitgefühl gilt seiner Ehefrau und seiner ganzen Familie.“

Auch Hessens Ministerpräsident Volker Bouffier sprach den Angehörigen sein Beileid aus. Die Nachricht vom Tod Schaub habe ihn sehr berührt, erklärte der CDU-Landesvorsitzende. „Wir kannten uns schon sehr lange aus seiner Zeit im Hessischen Landtag. Wir hatten immer einen fairen Umgang miteinander und ich habe seine freundliche Art immer sehr geschätzt.“

Schaub hinterlasse eine große Lücke, sagte der Kasseler Bundestagsabgeordnete und SPD-Unterbezirksvorsitzende Timon Gremmling. „Sein Tod erfüllt die SPD im Landkreis Kassel mit tiefer Trauer.“

Schaub war auch Vorsitzender des SPD-Bezirks Hessen-Nord. Stellvertretende Vorsitzende sind bisher die Europaparlamentarierin Martina Werner und der Marburger Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies. Der SPD-Bezirk hat am Samstag, 26. Mai, einen Bezirksparteitag in Stadallendorf. (dpa/sdi)



Manfred Schaub, Bezirksvorsitzender der SPD Hessen-Nord, ist am Sonntag gestorben. Archivfoto: Uwe Zuchci

Garantie kostet RMV 1,3 Millionen

Frankfurt. Die Einführung einer Pünktlichkeitsgarantie hat den Rhein-Main-Verkehrsbund (RMV) bisher mehr als 1,3 Millionen Euro gekostet. Bis Ende April seien rund 558 000 Fälle bearbeitet worden, sagte eine RMV-Sprecherin. Bis zum Jahrestag am 1. Juni gehe der Verbund davon aus, dass die Summe auf rund 1,4 Millionen Euro für rund 600 000 Fälle steigen werde. „Ein Jahr nach der Einführung können wir von einem geglückten Start sprechen“, sagte Sprecherin Vanessa Rehermann. Die Technik sei von Anfang an stabil gelaufen, kleinere Fehler hätten rasch behoben werden können. 80 Prozent der Reisenden hätten sich in einer Umfrage positiv geäußert.

Der RMV entschädigt Passagiere, wenn sie bei Fahrten mit mehr als zehn Minuten Verspätung ihr Ziel erreichen. Sie bekommen dann ihren Fahrpreis bis maximal sechs Euro erstattet – in besonderen Fällen werden die Kosten für eine Fahrt mit dem Taxi bezahlt. Dies gilt für alle Busse und Bahnen im gesamten RMV-Gebiet. (dpa)